

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1872

24 (24.2.1872)

Durlacher Wochenblatt.

Nr. 24.

Samstag den 24. Februar

1872.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 Kr., im übrigen Gebiete per gewöhnliche gespaltene Zeile ober deren Raum 2 Kr.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 Kr., halbjährlich 1 fl. 12 Kr. Baden 52 Kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühren erbittet man Tags zuvor bis spätestens 9 Uhr Vormittags.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, den 11. Febr. Freitag den 9. Nachmittags 4 Uhr wurde die Berathung über den Eisenbahnvertrag wieder eröffnet; Berichterstatter Gerwig theilt mit, daß die Commission zu folgendem Antrag sich geeinigt habe: „Zudem die Kammer von der Erklärung der großh. Regierung Act nimmt, daß sie den vorliegenden Vertrag erst dann ratifiziren werde, wenn vorher das Einverständnis der bayerischen Regierung damit constatirt ist, daß die Verbindungsbahn nach Art. 3 von Wenden nach Berggäben zum Anschluß an die Landau-Zweibrückener Linie als eine dem großen Verkehr dienende Hauptbahn herzustellen sei, erteilt sie dem Staatsvertrage vom 23. Nov. v. J. ihre Zustimmung.“

Der Abg. Kiefer erklärt sich für den Commissionsantrag, die Entscheidung der Kammer in einer Auslegungsfrage sei zur Bedingung des ganzen Vertrags geworden, die Art unserer Beschlußfassung setzt zugleich die Regierung in den Stand, in den Formen des diplomatischen Verkehrs Bayern gegenüber unser Recht zu wahren. Der Abg. Gutmann spricht sich gleichfalls für den Commissionsantrag aus. — Hierauf stellt der Abg. Schulz an die Regierung die Anfrage, ob das Reich die Herstellung der Linie Bruchsal-Germersheim verlangt habe, worauf v. Freydorff erwidert, daß dies nicht der Fall sei, man habe sich ganz freiwillig dazu entschlossen. — Man geht zu den weiteren Artikeln über; bei Art. 4 regt der Abg. Schuch die Abschaffung der Brückengelder an. — Der Abg. Stöfker spricht über die Bahnerbindungen zwischen Baden und dem diesseitigen Bayern, die Vortheile liegen hier für beide Theile ziemlich gleich, von größtem Interesse für die betreffende Gegend würde es sein, wenn die Bahn von Wertheim nach Lohr recht bald in Angriff genommen würde; für Wertheim besonders, welches seit seiner Einverleibung in Baden nicht gerade gute Tage gesehen habe, sei eine Besserung seiner Lage dringend notwendig, dazu gehöre nun aber vor allen Dingen, daß die Eisenbahnbrücke zwischen genanntem Ort und Kreuzwertheim zugleich eine dem gewöhnlichen Straßenverkehr dienende werde, die dringende Bitte sei der Regierung auszusprechen, daß sie dahin werte. — Dazu bemerkt Regierungskommissär Mühl, daß die technischen Untersuchungen erst eine Entscheidung darüber liefern müßten, ob es ausführbar sei, dem Wunsche nachzukommen. — Der Abg. Hufschmid: von Lenz sei behauptet worden, die Anschlüsse vom Main nach dem Oberrhein lägen nur im Interesse Württembergs, dagegen sprechen schon die zahlreichen hier eingegangenen Petitionen; nicht nur die Endpunkte einer Bahnlinie, wie hier Frankfurt und Heilbronn haben den Vortheil davon, das durchschnitene Gebiet hat gleichfalls großen Nutzen von einer Bahn, Orte, wie Buchen, Walldürn, Adelsheim werden in Handel und Gewerbe gefördert werden, es ist ein Bedürfnis für die Gegend, ihre Produkte auch gegen Norden absetzen zu können; daß die Baufrist abgekürzt wird ist dringend zu wünschen. Die Masse der Petitionen, die 4 oder 5 verschiedene Projekte, welche verlangt werden, sind sehr erklärlich, da der Staatsvertrag noch nicht einmal den Ausläuferpunkt der Bahn feststellt, also den vielfachsten Wünschen noch Spielraum läßt, welche bei Feststellung der Linie alle zu prüfen sind. — Der Abg. Frei als Vertreter des Bezirks Buchen spricht mit warmen Worten den Dank der dortigen Bewohner aus, ihr heißester Wunsch nach einer Eisenbahn gehe endlich in Erfüllung; der Oberrhein sei bisher kein bevorzugter Landestheil gewesen, mehr Licht und Leben werde in die fruchtbaren Fluere, wenn die Lokomotive sie durchlaufe, gelangen. Nur ein Mißton löre etwas die allgemeine Freude, es sei der dringende Wunsch auszusprechen, daß die Baufrist verkürzt werde; übrigens gebe Nebner mit Vergnügen dem Vertrage seine Zustimmung. — Der Regierungskommissär bemerkt hierauf, daß wohl Aussicht für Abkürzung der Baufrist vorliege; ob der Ausgangspunkt von Sedach oder Osterburken zu nehmen sei, müßten die Untersuchungen erst feststellen. — Nach einigen Bemerkungen des Berichterstatters wird hierauf der Commissionsantrag mit allen gegen eine Stimme (Lenz) angenommen, ebenso der auf Seite 5 des Berichts gestellte Antrag einstimmig: Hobe Kammer wolle der großh. Regierung durch einen Wunsch zu Protokoll angelegentlich empfehlen, bei der Bestimmung der Richtungslinie und der Stationsorte der Bruchsal-Germersheimer Bahn auf die Lokalinteressen rüchlich Rücksicht zu nehmen. — Es folgt die Beschlußfassung über einige mit dem Staatsvertrag in Verbindung stehende Petitionen; zunächst wird die Bitte wegen Herstellung der Brücke bei Wertheim mit Straßenverkehr der Regierung zur geeigneten Berücksichtigung überwiesen, dabei macht v. Feder auf den mangelhaften Zustand der jetzt vorhandenen Brücke, bei der die Reite reise, aufmerksam, worauf der Handelsminister erklärt, es sei ihm dies seither unbekannt gewesen, er werde die Sache untersuchen und eventuell Abhilfe eintreten lassen. — Zur Bitte der Gemeinde Hockenheim um Gewährung einer Haltestation bei der Herstellung einer Eisenbahn von Heidelberg nach

Speyer ist von der Commission Tagesordnung beantragt, da die Umgehung von Schwellingen durch das Gesetz vom 2. Febr. 1870 ausgeschlossen ist und auch sonst nicht zu empfehlen wäre. Der Abg. Diez ist über Schwellingen vollständig derselben Ansicht, meint aber doch, daß durch eine Vereinigung mit dem Projekt Wiesloch-Speyer die große und strebsame Gemeinde Hockenheim Berücksichtigung finden könne; ebenso bitte Nebner um Rücksichtnahme auf die Gemeinde Ketsch. Der Abg. Bürklin gibt Aufschlüsse über Heidelberg-Speyer, zwei Linien werden noch in der Voruntersuchung in Betracht gezogen, entscheide man sich für die eine davon, so erhalte Ketsch eine Station, Hockenheim jedoch in keinem Falle, das würde zu viel Kosten verursachen. — Nach einer Bemerkung des Berichterstatters wird der Antrag auf Tagesordnung angenommen; die Bitte von Philippsburg wegen Errichtung einer Haltestation wird der Regierung zur geeigneten Berücksichtigung überwiesen. Die Petition von Eppingen, Karlsruhe und Bretten hat durch die Regierungsvorlage Erledigung gefunden, hierfür dankt im Namen der Brettenner der Abg. Karavici; nach einigen formellen Bemerkungen findet der Commissionsantrag Annahme, daselbe findet statt in der jetzt erledigten Petition der Gemeinde Bruchsal. Zur Bitte von Wiesloch um Erbauung einer Eisenbahn von Medesheim über Wiesloch nach Speyer ist Tagesordnung beantragt; nachdem der Abg. Stöfker auf das Vortheilhafte des Projektes hingewiesen, und sich dafür ausgesprochen hat, daß man die Bitte der Regierung wenigstens zur Kenntnismahme hätte überweisen sollen wird der Commissionsantrag angenommen. — Schließlich liegt noch ein Antrag der Commission vor, die Kammer wolle die sämtlichen auf die Richtung der Bahn von Osterburken (Sedach) nach Miltenberg bezüglichen Petitionen der Regierung zur Kenntnismahme überweisen, Hierbei hält der Abg. Hofmann eine längere Rede für Berücksichtigung von Walldürn, welches durch die Amtsaufhebung schwer geschädigt worden sei, wobei er sich im Allgemeinen darüber verbreitet, daß die Maßregel der Amtsaufhebungen nur Schaden bringe, ohne zu Ersparungen zu führen; in oben genannter Gegend herrsche ja „pechschwarze Finsterniß“, deshalb solle man ihr die Wohlthat der Eisenbahn, welche Licht und Aufklärung im Geolge habe, nicht vorenthalten. — Der Abg. Frey spricht noch über die Bahnrichtung über Buchen, hierauf wird der Commissionsantrag angenommen.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

— Emmendingen, 20. Febr. Dieser Tage wurde in dem benachbarten Sexau, auf der f. g. Lerch, die Ehefrau des Landwehmanns Schreiner Joh. Wolfsberger, von drei gesunden und kräftigen Knaben entbunden.

Deutsches Reich.

— In Frankfurt verlor sich ein Unglücklicher, in eine Bastmatte eingewickelt, in den Feuerungskanal eines Treibhauses. Als des Abends spät der Gärtner kam, um Feuer zu machen, wollte daselbe nicht ziehen; der Rauch ging statt in den Canal zur Thür heraus. Er räumte nun das brennende Holz hinweg, um die Circulation frei zu machen, griff hinein und erfaßte zu seinem Schrecken ein Paar Füße. Nachdem weitere Hülfe herbeigeholt war, wurde mit ziemlicher Gewalt, denn der Dursche hatte sich festgeklemmt, ein Mensch herausgezogen, welcher schon ziemlich entkräftet und in Folge des Rauches betäubt war. Als er durch Darreichen von Kasse wieder zu sich gekommen war, so daß man mit ihm sprechen konnte, erzählte er, daß er sich habe durch Verhungern und da das zu langsam gegangen, durch Verbrennen in dem Canal das Leben nehmen wollen. Die Leute ließen den Lebendmüden darauf unbehelligt weiter ziehen.

— Es war schon länger im Plan, in Berlin eine jüdische Hochschule aus Privatmitteln zu gründen. Nun ist es so weit, daß dieselbe zu Ostern eröffnet werden kann. Zwei Lehrstühle sind durch die Rabbiner Seiger und Cassel besetzt, für talmudische Disciplin ist Dr. Lewy aus Berlin in Aussicht genommen.

— Eine neue gute Einrichtung der Reichspost sind die Postagenturen in Dörfern, die zu klein sind, um Postexp-

ditionen erhalten zu können. Die Reichspost will auch den Ortschaften des platten Landes die Vortheile einer Postanstalt zuwenden. Sie errichtet daher an Orten, die für eine Postexpedition zu klein sind, Postagenturen d. h. Hülfspostanstalten mit eingeschränkter Buchführung, die durch zuverlässige, auf den Postdienst vereidigte Privatleute geführt werden. Solcher Agenturen gibt's schon mehr als 300.

Am 1. April tritt die Neuformation der bayr. Armee nach preuß. Muster in's Leben.

Oesterreichische Monarchie.

Der unlängst in Wien verstorbene Dichter Franz Grillparzer war nie verheirathet. Als er noch jung war fehlte es ihm an Geld, um einen häuslichen Heerd zu gründen. So wurde und blieb er ein Hagestolz. Im Hause des Rath's Fröhlich war er aber ein stets willkommener Gast. Dieser hatte drei Töchter, Retti, Kathi und Pepi, begabte, frische und blühende Mädchen. Kathi war die schönste, und diese zeichnete er besonders aus, ja er nannte sie im Stillen seine Braut. Zum Heirathen kam es aber nicht. Als die Eltern starben, nahm er die drei Töchter zu sich, sie pflegte ihn im Alter und drückte ihm die Augen zu. Kathi wurde seine Erbin. Die Töchter leben noch beisammen, sind aber inzwischen hoch in die Jahre gekommen.

Der Distriktskommissar in Bischofteinitz in Böhmen hatte kaum einen Brief erhalten, als er in das benachbarte Dorf und in das Haus des Vorstehers eilte. Da fand er in einer stockdunkeln unheizbaren Kammer ein Frauenzimmer halb nackt auf Lumpen und Unrath liegend, es war die Schwester des Vorstehers, die vor 20 Jahren aus Liebesgram geisteskrank geworden war. Seit 20 Jahren hatte der Bruder die unglückliche Schwester wie ein wildes Thier eingesperrt gehalten — und alle Bewohner des Dorfes hatten darum gewußt und keinen Anstoß genommen. Es scheint unglaublich und ist doch so, ja der erste Gemeinderath erklärte gemüthlich zu Protokoll, „er habe sich über diese Viehnatur, welche trotz solcher Behandlung so lange am Leben bleiben konnte, schon oft gewundert!“

Frankreich.

In Paris, wo jetzt das schönste Frühlingswetter herrscht, gilt das blühende Veilchen im Knosploch als Erkennungszeichen der Bonapartisten. Man staunt über die ungeheuere Zahl der Veilchenträger. Es werden wohl auch viele Hundsvveilchen darunter sein.

In Paris hatte man seither bis zu 18 Grad Wärme, dagegen in Petersburg 14 Grad Kälte. In Rom regnet es viel, doch ist die Luft frühlingemild.

* Marie. (Fortsetzung.)

Selbstverständlich war Marie seine Pflegerin, denn erstens ließ sie sich dies Amt nicht nehmen, und zweitens war Niemand so geduldig gegen den oft sehr verdrießlichen, mürrischen Kranken, der die lange ihm aufgezwungene Ruhe nicht zu ertragen vermochte.

Endlich konnte er im engsten Kreise ein kleines Genesungsfest feiern, denn wenn der Arm auch noch längere Zeit in den Schienen getragen werden mußte, der Kopf war gesund und wieder arbeitsfähig, und das bewies der alte Herr, denn am Nachmittag trat er an seinen Schreibtisch, um in seinem Hauptbuche, in das alles, was das Gut einbrachte, eingetragen ward, seit langer Zeit einmal wieder anzuschreiben. Er schlug es auf, rückte die Brille zurecht, aber siehe da! Die Einträge waren bis zum letzten Tage gemacht, in schöner deutlicher Handschrift stand auch das letzte Spint Hafer, das letzte Lünd Stroh da! Sein fragender Blick wandte sich Marien zu, die hocherröthend neben ihm stand.

„Ja, Herr Erdmann ich habe es gethan. Ich dachte mir, daß durch den langen Ausschub eine zu große Unordnung entstehen könne, und so ließ ich mir täglich das Buch des Verwalters geben, und füllte die Listen, wenn ich Zeit dazu hatte, aus.“

„Sie sind ja ein Wettermädchen!“ polterte Herr Erdmann heraus, „haben mir da mein Buch wie der beste Schreiber gefüllt! — Wahrhaftig, Marie, Sie müssen für immer hier

bleiben, es wäre Schade um Sie, wollten Sie einen andern Mann heirathen! — Mir aber haben Sie einen großen Dienst geleistet — — —“

„Hier sind die Briefe Ihres Sohnes“, sprach das junge Mädchen, die Gedanken des alten Herrn auf einen andern Gegenstand lenkend, und auf ein Fach deutend, wo ein Haufen Briefe, des um seinen Vater sehr besorgten Sohnes lag. Mit diesen Briefen hatte Marie es sehr gut gehabt, sie hatte dieselben gelesen und beantwortet, womit natürlich ihr Verlobter nicht sehr unzufrieden gewesen.

Im März schrieb der Guts Herr seinem Sohne, nachdem er von seiner Krankheit berichtet:

„Zum Glück hatte ich die beste Pflegerin, denn ein Mädchen wie Marie Degmer gibt es kaum noch, Du wirst sie auch noch selbst kennen lernen. Ach, mein Sohn, könntest Du doch meine Wünsche in Bezug auf sie erfüllen, doch ich will nichts mehr sagen!“ Weiter hieß es: „Das Friedensfest haben wir ebenfalls gefeiert, Marie war außer sich vor Glück und Freude, als die Nachricht anlagte, ich war im Begriff sie besuchen zu necken, that es aber nicht, denn fortwährend standen ihr Thränen in den Augen, sicherlich kehrt ihr Geliebter zurück. Mit Dunkelwerden prangte das ganze alte Haus in einem Lichtmeer, daß man es weithin sehen konnte. Wamsell Schmidt mußte gehörig Licht herabrücken, denn nach Mariens Ansicht sollten auch die Tagelöhnerwohnungen illuminirt werden, dazu erhielten alle Gutsangehörigen einen Festschmauß, und getanzt haben sie auch in der großen Scheune, denn Alle freuen sich, daß sie die Ihrigen wieder bekommen. Wäre dies doch nur recht bald der Fall, allein ich fürchte, die verdammten Franzosen sind so leicht nicht ruhig und früher werdet Ihr wohl kaum aufbrechen! u. s. w.“

Friedrich sann lange über diesen Brief nach. Er bewunderte seine Marie in Allem was sie that, und schwur es sich, ihre Leue durch tausendfache Liebe zu vergelten.

Ihr Ziel war offenbar erreicht, die einfache Marie Degmer hatte sich das erstrebt, was sein Vater ihm für seine reiche Braut versagt hatte, allein jetzt stand noch ihr beiderseitiger, wenn auch noch so unschuldiger Betrug, zwischen ihnen und seinem streng rechtshaffenen Vater, und wer konnte es wissen, ob er den je vergeben würde.

Allein ohne Mariens Einwilligung vermochte er nichts zu thun, und an sie selbst zu schreiben hielt schwer, da sein Vater, wie er wußte, in der Regel die Briefe selbst aus der Posttasche nahm. Vielleicht auch würde sie ihn, da die Zeit seiner Rückkehr näher kam, Vorschläge machen, wenigstens wollte er noch einige Zeit warten.

Die Zeit verging so schnell in Deutschland, wie in Frankreich, in letzterem hofften die Truppen von einem Tage zum andern auf Marschordre, die noch immer nicht eintraf, in Ersterem gab es vollauf zu thun, denn jede Stadt, jedes Dorf, wollte die heimkehrenden Krieger würdig begrüßen und die Pflichten des täglichen Lebens verlangten auch ihre Rechte.

So auch auf Buschmühlen. Wamsell Schmidt wollte schon lange nicht mehr das Wort Soldat hören, sie war endlich so weit gekommen, die wichtige Feier der großen halbjährigen Wäsche abzuhalten, für sie viel wichtiger, als die Einzugsfeier sämtlicher Soldaten. Diesmal hatte sie es gut dabei gehabt, sie war ohne Störung vergangen, denn Marie Degmer besorgte ganz allein den Hausstand, natürlich so nicht, wie sie es gethan hätte!

Der Mai verfloss und noch war keine bestimmte Aussicht auf den Einzug der Soldaten. — Marien ward es immer ängstlicher um's Herz, denn wie sollte sich noch diese kleine Komödie auflösen, ohne daß sie sich mit Friedrich verständigte?

(Fortsetzung folgt.)

[Amtsgericht Durlach.] Ordentliche Schöffengerichtssitzung am 26. d. M., Vormittags 8½ Uhr. Tagesordnung: 1. Anklage gegen Franz Köpfer, Steinbrecher von Hohenwettensbach, wegen leichter Körperverletzung. 2. Anklage gegen Karl Dalhofer von Palmbach wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt. 3. Polizeianklage gegen Karl Jourdan und Abraham Ludwig von da wegen Lärms und groben Unfugs. 4. Anklage gegen Friedrich Diehle von Wolfartsweier wegen Beförderung gefälschter Fahrnisse. 5. Anklage gegen Bernhard Doll und Karl Hemberger von Grözingen wegen Diebstahls.

Liegenschafts-Verkauf.

[Durlach.] Ernst Enzmann, Maurer's Wittve Erben hier, lassen

Montag den 26. d. Mts.,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause öffentlich verkaufen:

12 Ath. alten oder 26 Ath. 51 Fuß neuen Maasses, unweit des Leitgrabens, neben Georg Adam Meier und Graben. Durlach, am 15. Februar 1872.

Bürgermeisteramt, Bleiborn.

Siegrist.

Leinwandlieferung.

Zur Vervollständigung des Inventars im hiesigen Hospitale sollen im Commissionswege angeschafft werden:

50 Ellen weiße Leinwand zu Krankenhemden, 60 " Schirting zu Vorhängen, 42 " Pers zu Mänteln, 50 " Leinwand zu Bräudnerhemden.

Angebote hierauf werden bis

11. März d. J.

angenommen.

Muster und Bedingungen können auf der Gemeinderathskanzlei eingesehen werden.

Durlach, am 19. Februar 1872.

Der Gemeinderath.

Bleiborn.

Siegrist.

Pferch-Versteigerung.

[Durlach.] Heute

Samstag, 24. Febr.,

Nachmittags 3 Uhr,

wird im hiesigen Rathhause der Pferch auf weitere 14 Nächte in öffentlicher Steigerung vergeben, wozu Liebhaber eingeladen werden

Bürgermeisteramt.

Gesuche:

1. Es wird $\frac{1}{2}$ Viertel Garten in der Nähe der Stadt Durlach zu pachten gesucht, welcher auf 1. April d. J. angetreten werden kann.

2. Sodann wird ein Kapital von 50 fl. zu leihen gesucht.

Das Nähere erfährt man im öffentlichen Geschäftsbureau von

Max Weisinger,

Spitalstraße 16.

Wurzelreben zu verkaufen.

Gut bewurzelt, grüner Krachmohr-Gutedel, weißer Rißling, grüner Schlvaner, roth Burgunder, grüner Elblinge verkauft

Konrad Krieger in Gröbzingen.

Kleesamen, ewiger u. breiter,

gute Qualität, verkauft zu den billigsten Preisen

lg. Fr. Wald in Wilsbergingen.

Kleesamen (Luzern- und Breit-

Klee) empfehlen in bester Qualität und billigst

Fr. Kayser, Säcker in Durlach.

Jacob Goos in Hohenwetterbach.

Stand der Sparkasse Grünwetterbach

am 31. Dezember 1871.

	Soll.		Hat.		Rest.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Einnahme.						
I. Von früheren Jahren:						
1. Kassenvorrath	574	40	574	40	—	—
2. Rückstände	128	34	120	32	8	2
II. Laufende Einnahmen:						
3a. Einlagen der Mitglieder	8237	—	8237	—	—	—
3b. Guthrift der Zinsen	433	46	433	46	—	—
4. Eintrittsgelder	4	18	4	18	—	—
5. Zinsen aus AktivaKapitalien	631	48	531	55	99	53
6. Ertrag von Liegenschaften	—	—	—	—	—	—
7. Erlös aus Fahrnissen	—	—	—	—	—	—
8. Erlös aus Liegenschaften	—	—	—	—	—	—
9. Aufgenommene Kapitalien	—	—	—	—	—	—
10. Eingegangene Kapitalien	19,199	22	1975	28	17,223	54
11. Verschiedene Einnahmen	—	—	—	—	—	—
III. Uneigentliche Einnahmen:						
12. Vorschüsse u. Utsah von Vorschüssen	—	—	—	—	—	—
Summa aller Einnahmen						
	29,209	28	11,877	39	17,331	49
Ausgabe:						
13. Rückstände von früheren Jahren	—	44	—	44	—	—
II. Laufende Ausgaben:						
14. Zurückbezahlte u. gutgechr. Einlagen:						
A. Sparguthaben						
	20,735	39	4076	55	16,658	44
B. Zinsen:						
a. an bleibende Mitglieder, durch Guthrift	433	46	433	46	—	—
b. " " Mitglieder bezahlt	17	15	17	15	—	—
c. " ausgetretene " "	38	50	38	50	—	—
15. Zinsen von Passivkapitalien	—	—	—	—	—	—
16. Aufwand auf Liegenschaften	—	—	—	—	—	—
17. Steuern und Umlagen	—	—	—	—	—	—
18. Auf Fahrnisse	—	—	—	—	—	—
19. Verwaltungskosten	72	45	72	45	—	—
20. Erwerbung von Liegenschaften	—	—	—	—	—	—
21. Heimbezahlte Passivkapitalien	—	—	—	—	—	—
22. Angelegte Kapitalien	7136	42	7136	42	—	—
23. Abgang und Nachlaß	4	18	4	18	—	—
24. Verschiedene Ausgaben	—	—	—	—	—	—
III. Uneigentliche Ausgaben:						
25. Vorschüsse u. Wiedererzsh solcher	—	—	—	—	—	—
26. Erschpösten	—	—	—	—	—	—
Summa aller Ausgaben						
	28,439	59	11,781	15	16,658	44

Vermögensstand auf 1. Januar 1872.

A. Vermögen:

Kassenvorrath	96 fl. 24 fr.
Ausgeliehene Kapitalien	17,223 fl. 54 fr.
Rückständige Zinsen	99 fl. 53 fr.
Uneigentliche Rückstände	8 fl. 2 fr.
Zineraten bis 31. Dezember 1871	338 fl. 12 fr.
Summa A.	17,766 fl. 25 fr.

B. Schulden:

Guthaben sämtlicher Mitglieder mit Zins-Guthrift auf 31. Dezember 1871	16,658 fl. 44 fr.
Keines Vermögen	1107 fl. 41 fr.
Nach voriger Rechnung betrug dasselbe	658 fl. 54 fr.
Es hat sich sonach vermehrt um	448 fl. 47 fr.

Stand der Mitglieder:

Auf 31. Dezember 1870 betrug ihre Zahl	106
Im Jahr 1871 sind neu hinzugetreten	43
zusammen	149
Davon sind im Jahre 1871 ausgetreten	22
Es bleiben auf 1872	127
Vermehrung derselben um	21

Grünwetterbach den 26. Januar 1872.

Der Verwaltungsrath.

[Grözingen.] **Anzeige.**

Zur bevorstehender Konfirmation empfehlen wir in großer Auswahl:

alle Sorten feine schwarze Herren- und Damentuche,
" " " Orleans und Albaca,
" " " farbige moderne Kleiderstoffe,
" " " schwarze Seidenzeuge.
Ebenso sind wieder frische Sendungen weiße und farbige Shirting-Resten angekommen.

Sinauer & Reith.

Dr. Pattison's Gichtwatte

das bewährteste Heilmittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Paketen zu 30 kr. und halben zu 16 kr. bei **Julius Löffel** in Durlach.

Für Confirmanden

empfehle ich in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen: **Paletots** in Wolle und Seide, **Schwarze Seidenzeuge** in anerkannt guten Qualitäten, **Thibet, Lüster & Orleans, Weißen Woll, Organdys, weißen Cachemir, Tuch & Buxskin.**

Julius Levinger junior

147 Langestraße 147
dem Museum gegenüber.

Geschäfts-Empfehlung.

[Grözingen.] Einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich auf hiestigem Plage ein

Schuhwaarenlager

eröffnet habe. Dasselbe wird aufs Beste mit allen Sorten **Stiefeln u. Schuhen**, sowohl für Herren, Damen, als auch für Kinder assortirt sein, und bitte ich unter Zusicherung billiger Preise um geneigten Zuspruch.

David Dreifuß,
Schuhmacher in Grözingen.

Einladung.

[Durlach.] Die Fuhrleute hiesiger Stadt werden zu einer Besprechung über Berufsangelegenheiten auf nächsten

Sonntag den 25. Februar,
Nachmittags 3 Uhr,

in das Gasthaus zum „Weinberg“ hiermit freundlichst eingeladen.

Zur Beachtung!

[Durlach.] Die Lohnwächter für die Nachtwache machen hiermit bekannt, daß sie für ihre Dienste von Sonntag den 25. Februar 1872 an

Dreißig Kreuzer per Wache beanspruchen müssen.

Eänmtliche Lohnwächter.

Kanarienvögel, mehrere Hennen u. sind zu verkaufen

Kirchstraße Nr. 6.

Wohnungs-Gesuch.

Eine Wohnung von 3 bis 4 Zimmern nebst Zubehör wird sogleich oder auf 1. März zu mietzen gesucht. Näheres im Kontor dieses Blattes.

1400—1500 Gulden

Pflegeschafsgelder hat der Unterzeichnete gegen vorchriftsmäßige Pfandverträge auszuweisen

Jakob Erkman
in Weingarten.

Lehrling. In das Geschäft des Unterzeichneten wird ein kräftiger, mit den nöthigen Kenntnissen ausgestatteter, junger Mensch unter billigen Bedingungen in die Lehre aufgenommen.

A. Dups, Buchdrucker.

Wein, 3 bis 4 Ohm, Vorlaß, Gutedel, sind zu verkaufen bei **Konrad Krieger** in Grözingen.

Mittelstraße 17 sind rotbe Hecke- und gelbe **Mudel-Sch-Kartoffeln** zu verkaufen, sowie auch kleinere zum Füttern.

Schinken, Lyoner-würste, Blutschwartenmagen sind fortwährend zu haben und empfehle bestens

H. Clapin, Metzger,
Hauptstraße 36.

Pferd-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden auf dem Rathhause zu Grözingen am

Montag den 26. Februar,
Nachmittags 2 Uhr:

eine **braune Stute** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu Liebhaber einladet. Durlach den 7. Februar 1872. **Maus, Gerichtsvollzieher.**

Moiré-Schürze

für Damen und Kinder in schönster Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt

August Grieb.

Wagen, ein einpänniger und ein Stofkarren sind zu verkaufen **Lammstraße 26.**

Süße Milch in und außer dem Hause verkauft fortwährend

W. Schweizer, Mittelstraße 3.

Kanarienvögel, mehrere, weiße und gelbe, sind zu verkaufen **Adlerstraße Nr. 1.**

Es ist eine kleine Wohnung auf den 23. April zu vermietzen

Pfingstvorstadt 35.

Todes-Anzeige.

Bekanntes u. Freunde widme hiermit die Trauerkunde, daß meine liebe Frau

Friedricke Weisinger geborene Schumm, heute früh 8 Uhr sanft verschieden ist.

Die **Beerdigung** findet **Samstag, 24. Februar, Mittags 4 Uhr** statt. Um stille Theilnahme bittet.

Durlach den 22. Februar 1872.

Mar Weisinger.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 25. Februar 1872.

In Durlach:

Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.
Nachmittags: Herr Vikar Markshäler aus Bergbausen.

In Wolfartsweier:
Herr Pölan Beschler.

Im Versammlungs-saal der evangel. Gemeinschaft, Spitalstraße 49, ist Sonntag Abends 7 1/2 Uhr Predigt.

Goldkurs am 22. Februar 1872.

Preuß. Friedrichsd'or	9. 57-58.
Rhoden	9. 40-42.
Holl. 10 fl. Stücke	9. 53-55.
Eufaten	5. 32-34.
20 Frankensstücke	9. 21-22.
Engl. Sovereigns	11. 49-51.
Russ. Imper.	9. 41-43.

Gestorbene.

Durlach.
22. Febr.: **Friedricke** geborene Schumm, Ehefrau des Mar Weisinger, Kommissionsrat, 29 Jahre alt.

22. Febr.: **Karl Moos,** lediger Schneider aus Rusbach, Bez. N. Labr, 18 J. a.

Redaktion, Druck u. Verlag v. A. Dups in Durlach.